Nr. 145. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 26. März 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle **des Materials, welches wir** aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so **bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas** zuzufügen. **Ebenso werden wir auch ferner** für **ein interessantes und spannendes Feuilleton** Sorge **tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Die stille Woche.

In unseren Tagen ist man in erster Linie den Aufgaben und Zielen des praktischen Lebens zugewendet. Die Hebung der äußeren Volkswohlfahrt steht bei allen Parteien im Vordergrund des Interesses. Mit Anspannung aller Kräfte ringt man nach Auffindung der die Hülfe versprechenden Mittel und Wege. Der Widerstreit der Meinungen in Bezug auf sie erregt und erbittert gewaltig die Geister. Die Wahrnehmung der immer gefährlicher anwachsenden Unzufriedenheit erfüllt die weitesten Kreise mit Unruhe und Sorge. Den schweren Kampf um die befriedigendere Gestaltung der sozialen Verhältnisse, der unser ganzes Volk bewegt, hat aber auch der Einzelne zu führen in seinem engeren Beruf. Wie viel Sinnen und Sorgen kostet ihm diese Aufgabe, kostet der Kampf um das eigene Dasein!

Da fehlt unserem Volke nur zu oft die Sammlung zur Einkehr und Vertiefung in die christlichen Wahrheiten. In der stillen Woche verbietet freilich die gesetzliche Ordnung, zum Theil wenigstens, lärmende Vergnügungen, aber die äußere Ruhe bewirkt noch nicht das Verständniß der großen Thatsachen, welche die stille Woche mit Palmsonntag, Gründonnerstag und Charfreitag uns vor unser Gewissen stellt.

Und doch könnte uns gerade in der Mühsal des eben jetzt sich immer schwerer gestaltenden Lebens die ernste Beschauung des Dulders von Gethsemane und Golgatha von hohem Werthe sein. Muth und Freudigkeit, Geduld und Ausdauer, wie er sie in seinen Leiden bewährte, entstammten bei ihm dem Gehorsam, mit welchem er den Willen seines Vaters im Himmel erfüllte. Die Unzufriedenheit und Erbitterung, welche gegenwärtig unser Volk erregt, würde mehr und mehr in stille Gelassenheit und in friedfertige Arbeit sich wandeln, wenn man sich davon überzeugen ließe, daß das Leiden der Gesammtheit und des Einzelnen nimmermehr ohne die Zulassung des Weltenlenkers sich anhäufen kann, und daß die gemeinsame Noth aus einer gemeinsamen Schuld erwachsen ist, von der Niemand, Niemand sich auszuschließen ein Recht hat. Von dem „Haupt voll Blut und Wunden" hat der Menschheit die reinste, heiligste Liebe erbarmend entgegengeleuchtet. Ihr Strahl will in allen Herzen verzeihende und duldende Liebe entzünden. Unter dem Druck dieser Tage müßten unsere Zeitgenossen reicher werden an der Liebe, welche sich nicht erbittern läßt und nicht nach Schaden trachtet. Und je häufiger uns Armuth und sittliches Elend um Hülfe anruft, um so erbarmungsreicher und opferwilliger und ausdauernder sollte unsere Liebe werden. Die äußeren und inneren Schäden der Zeit, auf ihren letzten Grund geprüft, legen dem Volk und dem Einzelnen die Pflicht der Selbstprüfung nahe. In den Tagen ernster Krisen erwachte nicht selten in den Völkern die Erkenntniß eigener Schuld und der Ernst der Buße, manchmal freilich so spät, daß schwere Heimsuchungen doch nicht mehr aufgehalten werden konnten. **Möchte unserem geliebten deutschen Volk die Einsicht in seine tiefgehenden sittlichen Schäden nicht zu spät erst kommen und die stille Woche dieses Jahres dazu Frucht bringen, daß viele, die innerlich oder äußerlich sich schwer belastet fühlen. Dem sich zuwenden, von** dem der Prophet sagt, daß er unsere Krankheit trug, und daß wir durch seine Wunden geheilt werden!

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. März. Auf besondere Anordnung der italienischen Regierung wird dem kaiserlichen Hoftrain auf den dortigen Bahnen von Chiasso aus ein besonderer Estafettezug vorausfahren; dieselbe Vorsichtsmaßregel wird bei der Rückreise, welche wahrscheinlich wieder durch die Schweiz führen dürfte, zur Anwendung gebracht werden. Alle Brücken, welche der Zug zu passiren hat, sollen einer besonderen Aufsicht unterzogen und vorher noch durch Sachverständige untersucht werden. Bekanntlich waren bei dem letzten Besuche des Kaisers in Rom von italienischer Seite ähnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Damals war die Eisenbahn sogar streckenweise (in der Romagne) durch Militärposten besetzt worden.

— Der hiesige amerikanische Gesandte William Walter Phelps ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Vormittag gelegentlich einer Spazierfahrt auch das Atelier des Bildhauers Schott und kehrte hierauf erst nach dem königlichen Schlosse zurück. Am Nachmittag unternahm der Kaiser in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst einen Spazierritt durch den Thiergarten nach dem Grunewald. Am Abend sahen die kaiserlichen Majestäten Ihre königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden nebst Gefolge, den Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, General à la suite von Plessen und den Oberst von Dresky 2c. als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Am heutigen Vormittage hatten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Von dieser zurückgekehrt, nahm Se. Majestät um 10½ Uhr den Vortrag des Generalstabes Graf v. Schlieffen II. und daran anschließend den des Chefs des Militär-Kabinets General der Infanterie v. Hahnke entgegen.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, dem Entwurf eines Nachtrags zu der Vereinbarung erleichternder Vorschriften mit Oesterreich-Ungarn für den wechselseitigen Eisenbahnverkehr rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 69 des Strafgesetzbuchs und dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Depositen-Verwaltung vom 24. März 1886, letzterem Entwurf mit den vom Landesausschuß beschlossenen Abänderungen, die Zustimmung. Die Vorlage, betreffend den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Reich und der orientalischen Republik Uruguay und der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 41 der Konkurs-Ordnung wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

— Am verflossenen Sonntag, den 19. d. Mts., empfing, wie bereits bekannt geworden ist, Fürst Bismarck den Abgeordneten Schoof, nebst zwei andern Herren. Den „Hamb. Nachr." wird darüber berichtet:

Das Gespräch kam zunächst auf den Bund der Landwirthe und Herr Schoof konnte dem Fürsten Bismarck die bestimmteste Versicherung geben, daß der Bund sich von den politischen Parteien unabhängig halten werde. Der Fürst billigte dies auf das lebhafteste, betonte die Nothwendigkeit, wirthschaftliche Parteien zu bilden und erklärte die Magenfrage für die wichtigste von allen. Erst wenn der Mensch satt sei, könne er sich mit der eigentlichen Parteipolitik befassen. Die heutigen Parteien, die der Fürst geneigt war, gewissermaßen juristische Parteien zu nennen, gruppirten sich mehr um einzelne Persönlichkeiten, die nur zu oft ihre eigenen Zwecke verfolgten, als um wirkliche Gegensätze. Vielfach hinge die Parteinahme im politischen Leben geradezu davon ab, neben wem Jemand auf der Schulbank gesessen habe. Mit seinem Schulnachbar ginge dann wohl nachher der eine zu Bennigsen und den Nationalliberalen, der andere zu Manteuffel und den Konservativen. Der Fürst meinte, bei aller energischen Parteinahme in der Politik wüßten doch häufig die Anhänger der einzelnen Parteien die eigentlich trennenden Punkte nicht anzugeben. Ihm käme das so vor wie bei Leuten, die jeden Sonntag in die Kirche gingen, und wenn man sie nachher fragte, was ist denn eigentlich der Unterschied zwischen den Orthodoxen, der Mittelpartei u. s. w., so wüßten sie es meistens nicht bestimmt zu sagen, aber darum würde tapfer weiter gehaßt. Im weiteren Verlaufe des Gespräches kam die Rede auf die neuerdings so stark auftretende allgemeine Unzufriedenheit, die sich im 19. hannoverschen Wahlkreise, wie Herr Rickmers ausführte, vielfach in welfisches Gewand kleide, ohne daß die Leute wirklich überzeugte Welfen wären. Das ließe sich besonders in Geestemünde beobachten. Der Fürst äußerte, es würde zu bureaukratisch regiert, und bezog dies unter Anderen namentlich auch auf die neue Landgemeindeordnung. Wir hätten zu viel Schreiberei und Umständlichkeiten, womit die Leute nicht zurecht kommen könnten, und das solle dann Selbstverwaltung sein. Er lese zum Beispiel wohl die Verordnungen der Landräthe und müßte sie oft zweimal lesen, um ihren Sinn zu verstehen, was solle da erst ein Bauernvogt mit solchen Verordnungen anfangen. Aehnlich stände es auch mit der Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen, wobei es vorkomme, daß ein Geheimrath dieselbe Materie im Ministerium zu behandeln habe, die schon das Thema seiner Assessorarbeit gewesen wäre, ohne daß er sie jemals im praktischen Leben kennen gelernt hätte. Das Gespräch berührte noch die verschiedensten Themata und endigte damit, daß der Fürst sich vor seinen Gästen entschuldigte, er habe das Mandat des 19. hannoverschen Wahlkreises (aus dem die drei Herren zu Hause sind), leider bis jetzt nicht ausüben können. Er würde wohl Lust haben, in den Reichstag zu kommen, wenn er es so machen könne, wie der alte Moltke, der ruhig dagesessen und zugehört habe. Aber man würde ihn ja nicht zufrieden lassen. Die einen würden ihn angreifen, ihn beschimpfen, was ihn immerhin am wenigsten berühren würde, die andern wieder würden ängstlich von ihm fortrücken, aus Furcht, sich zu kompromittiren. Zudem fehle ihm der Apparat, der ihm früher zur Verfügung gestanden habe, und es sei für ihn bei vorgerückten Jahren doch schwierig, alles selbst zu lesen und alle Vorarbeiten für die Reden allein zu besorgen.

** In der Presse tritt mehrfach die Behauptung auf, daß eine etwaige Auflösung des Reichstages schon aus dem Grunde für die Steuerreform in Preußen verhängnißvoll werden müsse, weil im Herbst Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden sollen. Diese Auffassung beruht nach zwei Richtungen auf sehr anfechtbaren thatsächlichen Voraussetzungen. Zunächst ist es keineswegs sicher, daß nicht vor der parlamentarischen Pause, welche eine Reichstagsauflösung bedingen würde, die drei betreffenden Vorlagen im Abgeordnetenhause in der Hauptsache durchberathen sind. Wenn, wie bisher angenommen wird, die zweite Lesung der Militärvorlage nicht vor Anfang Mai beginnt, können eventuell die Neuwahlen frühestens um Mitte Juni stattfinden. 1887 hat man sich mit einer Unterbrechung der Sitzungen von zwei- bis dreiwöchiger Dauer begnügt. Einer längeren Unterbrechung aber wird es jetzt auch nicht bedürfen. Bis zu dem am 21. Mai stattfindenden Pfingstfeste würden daher die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ungestört fortdauern können. Es ist zwar nicht gesichert, wohl aber bei dem weitgehenden Einverständniß in der Kommission sehr wohl möglich, daß bis Pfingsten die Berathung aller drei Gesetze im Abgeordnetenhause zu Ende geführt ist. Arbeiten dann die Herrenhauskommissionen ohne Verzug weiter, so steht selbst eine erhebliche Verzögerung des Abschlusses der Steuerreform nicht zu befürchten. Ebensowenig aber trifft die Annahme zu, daß es zu einer Herbsttagung nicht kommen könne, weil schon im Herbst das Abgeordnetenmandat ablaufe. In Preußen zählt nämlich, abweichend vom Reiche, wie bei mehreren Präzedenzfällen festgestellt ist, die Wahlperiode nicht vom Tage der Wahl, sondern vom Tage der ersten Berufung des Landtages. Darnach würde der jetzige Landtag bis gegen Neujahr 1894 tagen können. Wenn daher in Folge der Reichstagsauflösung die Nothwendigkeit einer Herbstsession des Landtages sich herausstellen sollte, so würde die Möglichkeit einer solchen durchaus vorhanden sein. Was die Zeit anlangt, so würde mithin der Abschluß der Steuerreform in Preußen durch eine etwaige Reichstagsauflösung keineswegs gehindert werden.

** Die Vorbereitung einer Reform der Organisation der preußischen Staatsbahnverwaltung ist bekanntlich einer besonderen Kommission, bestehend aus juristischen und technischen Beamten der Zentral- und Provinzialverwaltung, von dem Minister der öffentlichen Arbeiten übertragen worden. Diese Kommission ist ihrer Aufgabe insoweit gerecht geworden, als sie positive Vorschläge für eine Reorganisateon der Eisenbahnverwaltung vorgelegt hat. Bei diesen Vorschlägen war aber der finanzielle Effekt der geplanten Aenderungen noch nicht berücksichtigt. Es ist daher zunächst Auftrag ertheilt worden, auf der Grundlage der Organisations-Vorschläge einen vollständigen Etat aufzustellen, um so die finanzielle Tragweite der vorgeschlagenen Organisations-Aenderungen übersehen zu können. Erst wenn diese Ergänzung ihrer Vorschläge seitens der Kommission bewirkt sein wird, wird von den verantwortlichen Zentralstellen zu denselden Stellung genommen werden können.

** Obgleich es jenseits der Vogesen für ausgemachte Thatsache gilt und noch unlängst von dem Kammerberichterstatter für das Militärbudget mit Nachdruck betont worden ist, daß Frankreich in Bezug auf Erhöhung der Kadres den Wegen der deutschen Militärvorlage nicht mehr folgen könne, so schließt dieses Geständniß doch eine weitere numerische Verstärkung des französischen Heeres keineswegs unbedingt aus. Frankreich stellt zwar auf Grund der seiner Zeit von der Volksvertretung, welche im Punkte der Opferwilligkeit für das Vaterland das deutsche Parlament weit hinter sich läßt, bewilligten Heeresziffern, schon jetzt jeden waffenfähigen Mann auch wirklich ein, erwägt man jedoch, daß Algerien und der sonstige Kolonialbesitz der Republik nicht unerhebliche Anforderungen in Bezug auf Belegung mit Garnisonen stellen, so leuchtet ein, daß der im Ernstfalle auf europäischen Kriegsschauplätzen verfügbare Effektivbestand des französischen Heeres um denjenigen Betrag geschwächt werden muß, welchen die Kolonien absorbiren. Gelänge es daher, die Kolonien hinsichtlich ihrer militärischen Bedürfnisse, wenn auch nicht ganz, so doch vorwiegend auf eigene Füße zu stellen, so könnten die jetzt dortselbst dienstthuenden Truppentheile in der Hauptsache nach dem Mutterlande zurückbeordert werden und dort in das Kriegsaufmarschtableau einrücken, an dessen Vervollständigung unausgesetzt mit allen Kräften gearbeitet wird. Es scheint, als ob den maßgebenden Stellen in Paris das Beispiel der englischen Sepoytruppen vorschwebte, welche bekanntlich das Gros der indischen Armee bilden und von den britischen Regimentern nur die höheren Offiziee und dadurch den nöthigen moralischen Halt wie militärischen Geist bekommen. Wenn es den Franzosen gelänge, in Algerien und Tonkin — um nur die wichtigsten Kolonialreiche der Republik zu nennen — derartige Eingeborenen-Heere nach dem Vorbilde der indischen Sepoyformationen heranzubilden, so könnten sie den Bestand an europäischen Truppen auf ein verhältnißmäßiges Minimum beschränken und den Ueberschuß wieder dem Mobilmachungstableau daheim zu Gute kommen lassen. Die Anregung zu dieser weitaussehenden Neuerung wurde schon unmittelbar nach dem ersten Bekanntwerden der Grundzüge des Inhalts der neuen deutschen Militärvorlage gegeben, als man in Frankreich, an die deutsche Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe den Maßstab der eigenen legend, bereits nahe daran war, aus Furcht vor der der deutschen Kraftüberfülle die Revanche-Idee endgiltig ad zu acta verweisen. Seitdem ist zwar die Stimmung aus der Resignation in ihr gerades Gegentheil umgeschlagen, **unsere westlichen Nachbarn sprechen mit wegwerfendem Hohn von der Unfähigkeit des deutschen Michels, sich in die hervorragende Weltstellung zu schicken, welche ihm Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine gegeben — aber die vorerwähnte** Anregung, den militärischen status quo Frankreichs durch Heranziehung möglichst vieler in den Kolonien stationirter Truppentheile zu erhöhen, und den dortigen Ausfall durch Aufstellung von Sepoytruppen zu decken, ist nicht wieder eingeschlafen, sondern befindet sich vielmehr im Stadium vorbereitender Sondirungen. Wir haben daher Aussicht, von den Franzosen binnen absehbarer Zeit noch um einen weiteren ansehnlichen Vorsprung in der Kriegsbereitschaft überflügelt zu werden.

** Dem Vernehmen nach ist der Gesetzentwurf über die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes soweit gefördert, daß die königliche Genehmigung zur Einbringung der Vorlage an den Landtag eingeholt werden kann. Es ist anzunehmen, daß der Gesetzentwurf gleich nach den Osterferien das Abgeordnetenhaus beschäftigen wird.

** In einem an sämmtliche Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß hat der Kultusminister bestimmt, daß bei der Abschlußprüfung der vom Religionsunterrichte zeitweilig befreiten Schüler der Untersekunda die Prüfung in der Religion so vorzunehmen ist, wie bei den Abiturientenprüfungen dispensirter Schüler. Danach haben also diejenigen Schüler, welchen die Dispensation zugestanden ist, auch in Religion den allgemeinen Anforderungen zu genügen.

** Der Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses über das Kommunalsteuergesetz wird am Dienstag der künftigen Woche festgestellt werden und voraussichtlich noch vor den Osterfeiertagen an die Mitglieder des Hauses zur Absendung gelangen.

— Ueber deutsche Eisenbahn-Unternehmungen in Kleinasien wird der „Post" von befreundeter Seite geschrieben:

Der Gesellschaft der Ottomanischen Eisenbahnen in Anatolien, die bereits seit dem Jahre 1888 eine Bahn von Ismidt nach Angaro (486 Kilometer) fertig gestellt und dem Betriebe übergeben hat, ist neuerdings von dem Sultan die Konzession zum Bau und Betriebe mehrerer kleinasiatischen Eisenbahnen ertheilt worden: 1. für die von der Bahn Ismidt-Angora abzweigende Linie Eskischehir-Konia (450 Kilometer), 2. für die Linie Angora-Cäsarea (410 Kilometer). Die neuen Bahnlinien in Kleinasien werden voraussichtlich ein vorzügliches Feld zur Bethätigung deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen Handels bieten, umsomehr als die schnelle und gute Ausführung der bereits fertigen Bahn nach Angora der türkischen Regierung und dem türkischen Publikum die technische, administrative und finanzielle Leistungsfähigkeit der deutschen Unternehmer in das beste Licht gestellt hat. Der bauenden Gesellschaft ist es natürlich sehr darum zu thun, das seitens der türkischen Regierung in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und durch tadellose Ausführung der ihr übertragenen Arbeit das Ansehen der deutschen Leistungen auch künftig hoch zu halten. Deshalb sendet die Gesellschaft einen hervorragend tüchtigen deutschen höhern Eisenbahnbeamten nach Kleinasien, dem die Aufgabe gestellt ist, die vorliegenden Entwürfe zu prüfen, und in Gemeinschaft mit den leitenden Technikern der Gesellschaft behufs baldiger Einholung der Genehmigung der türkifchen Regierung festzustellen. Dieser Fachmann ist der königliche Eisenbahn-Direktor Mackensen in Bromger, in weiteren technischen Kreisen bekannt durch seine schriftstellerischen Arbeiten über Eisenbahn-Vorarbeiten und Tunnelbau, sowie auch durch seine grundlegende Mitarbeit an dem ersten Entwurfe für eine elektrische Untergrundbahn in Berlin.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Thielen, verdient in hohem Maße den Dank aller betheiligten Kreise dafür, daß er in so einsichtsvoller Weise, einem Wunsch der Gesellschaft entsprechend, dem Herrn Mackensen, obwohl derselbe zur Zeit von seiner Bromberger Behörde sehr ungern entbehrt wird, durch Gewährung eines mehrmonatlichen Urlaubes die Vornahme seiner bedeutsamen anatolischen Aufgabe ermöglicht hat. Herr Mackensen wird seine orientalische Reise zu Ostern antreten. Wir bemerken noch, daß auch die Leitung des 1263 Kilometer langen Eisenbahnnetzes in der europäischen Türkei und in Ostrumelien in deutsche und österreichische Hände übergegangen ist, und daß der Bau einer Bahn Salonik-Monastir (219 Kilometer) von deutscher Seite übernommen wird. Für die deutschen Unternehmer wird es eine Ehrensache sein, die übernommenen Verpflichtungen, wie bisher geschehen, auch künftig nach jeder Richtung zur Zufriedenheit ihrer Auftraggeber zu erfüllen. Zweifellos wird dadurch das Ansehen der deutschen Nazion in den Augen der türkischen Bevölkerung eine nicht zu unterschätzende Stärkung erfahren.

Thorn, 25. März. In Folge starken Nebels strandete der der Schifffahrts-Aktiengesellschaft gehörige Danziger Dampfer „Artushof" bei Hela. Von dem Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

Kiel, 25. März. Der Kreuzer „Seeadler" ist heute nach Hamptonroad in See gegangen. Die Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta" folgt demselben nächste Woche.

Ravensburg, 25. März. (Amtliches Wahlresultat.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl im 17. würtembergischen Wahlkreise wurde Rechtsanwalt Rembold in Ravensburg (Zentrum) mit 11 566 von 18 420 abgegebenen Stimmen gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Eger, 25. März. Ein aus Chemnitz hier eingetroffener französischer Geheimpolizist fahndete gestern mit Unterstützung der hiesigen Gendarmerie in der hiesigen und der Marienbader Umgebung auf Arton, welcher sich hier aufhalten soll. In Voitersreith wurden angeblich französische Journalisten bemerkt.

Schweiz.

Bern, 25. März. Der Nationalrath ratifizirte den mit Rumänien abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrag und genehmigte einstimmig die vom Bundesrathe Frankreich gegenüber getroffenen Maßnahmen. Bundesrath Lachenal erklärte, der Bundesrath werde dem Verhältniß von Genf, zu Hochsavoyen und dem Pays de Gex seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Frankreich.

Paris, 25. März. Das „Journal des Debats" will wissen, daß möglicherweise in kurzer Zeit noch ein zweiter deutscher Korrespondent ausgewiesen werden würde.

Paris, 25. März. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes unterzeichnete Carnot das Dekret betreffend die Umwandlung der französischen Gesandtschaft in Washington in eine Botschaft. Der Kredit für die damit verknüpften Mehrausgaben wird, wie verlautet, in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gefordert werden. Die Vereinigten Staaten werden demnächst ihre hiesige Gesandtschaft ebenfalls in eine Botschaft umwandeln.

Paris, 25. März. Das Duell zwischen den Schiffskapitänen Servan und Ficke wird in einigen Tagen stattfinden und zwar in Belgien. Es sollen auf zwanzig Schritt vier Kugeln gewechselt werden.

Belgien.

Brüssel, 23. März. Heute Nacht herrschte im Brüsseler Justizpalaste ein gewaltiges Leben: der größte Theil der Brüsseler Bürgergarde hatte sich nach dem Justizpalaste begeben, um der Entscheidung in einer wichtigen militärischen Frage beizuwohnen. Der Minister des Innern als oberster Chef der Bürgergarde des Landes hatte im Einverständnisse mit dem Kriegsminister ein neues Reglement für die Handhabung der Waffen in der Garde civique erlassen. Die drei Kapitäne der Brüsseler Bürgergarde, Van Calster, Micha und Desnerck hatten trotz des Verbotes des Chefs der Brüsseler Bürgergarde, des Generals Stoefs, sämmtliche Offiziere der Bürgergarde zu einer Versammlung eingeladen, um die Zurücknahme des Ministerialerlasses zu erwirken. General Stoefs hatte sie sofort für diese Verletzung der militärischen Disziplin mit einem Tage Arrest bestraft, und gestern Abend 8 Uhr war der Disziplinarrath der Bürgergarde im Justizpalaste zusammengetreten, um über diese Kapitäne das Urtheil zu sprechen. Der Staatsanwalt Kapitän Ninauve forderte für diese schwere Verletzung der militärischen Zucht die Ausstoßung der drei Kapitäne aus der Bürgergarde. Nachts um 12½ Uhr wurde das Urtheil dahin verkündet, daß die Angeschuldigten durch die Einberufung der Versammlung die militärische Zucht nicht verletzt haben, wohl aber durch die Nichtbeachtung des Verbotes des Generals Stoefs. In Folge dessen werden die Kapitäne Van Calster und Micha mit einem Verweise bestraft, Kapitän Desnerck wird freigesprochen. Das Urtheil wurde mit einem wahren Beifallssturme und Hurrahgeschrei aufgenommen, wirft aber ein seltsames Licht auf die Auffassung eines Gerichtshofes über die militärische Disziplin und auf die militärischen Verhältnisse Belgiens überhaupt.

Italien.

Neapel, 25. März. Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck" ist heute Morgen 6½ Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. März. Wie verlautet, wird die Königin auf 2 Millionen ihrer Zivilliste verzichten. Andererseits verlautet noch, daß das Kabinet ebenfalls alle möglichen Ersparnisse zu machen versucht. Der Kriegsminister legte gestern dem Ministerrathe ein Budget vor, in welchem er 7 Millionen Abstriche macht.

Großbritannien und Irland.

London, 25. März. Unterhaus. Ein Antrag William Allens', in welchem die sofortige Gewährung mäßiger Diäten an die Mitglieder des Unterhauses befürwortet wird, wurde mit 276 gegen 229 Stimmen angenommen. Der Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, unterstützte den Antrag und erklärte, er fasse das Wort „sofortige" dahin auf, daß dem Antrage Folge gegeben werden solle, wenn die Zeit und das Geld, welche für Ausführung des Antrages erforderlich seien, der Regierung zur Verfügung ständen.

Luxemburg.

Luxembourg, 25. März. Der Staatsrath hat die Vorlage betreffend Zulassung der Elisabetherinnen endgültig zustimmend erledigt, nicht aber diejenige der Konversion der Staatsanleihen, welche sonach erst nach dem Verlauf von drei Monaten zur definitiven Erledigung gelangen kann.

Rumänien.

Bukarest, 24. März. Die Kammer genehmigte mit 74 gegen 14 Stimmen das Einnahmen-Budget im Betrage von 189 610 500 Lei. Der Finanzminister widerlegte die Einwendungen des Liberalen Stolojan, welche derselbe gegen das auf 68 135 293 Lei bezifferte Budget der öffentlichen Schuld erhoben hatte und betonte, daß sich die Zinsen der Annuität bei einer Erhöhung des Kapitals um 240 Millionen um nur 2 Mill. Lei höher stellen. Das Verhältniß zwischen der Höhe der Annuität und den Staatseinnahmen hätte sich von dem Zeitpunkte an, wo die Konservativen an das Ruder gelangt seien, günstiger gestaltet. Der Minister setzt die Nothwendigkeit der verschiedenen Anleihen auseinander, von denen einige sich durch die von der liberalen Majorität votirten Ausgaben nothwendig gemacht; die übrigen seien für Arbeiten im öffentlichen Interesse bestimmt. Hierauf wurde das Staatsschuldenbudget angenommen. Die Kammer schritt darauf zur Berathung des Budgets des Ministeriums des Inneren.

Amerika.

Newyork, 25. März. Wie der „Newyork Herald" aus Valparaiso meldet, ist der argentinische Konsul in Porto Alegre auf Befehl des Gouverneurs der Provinz verhaftet worden.

Washington, 25. März. Der Schatzsekretär Carlisle erklärte gestern in einer Unterredung mit dem Senator Teller, die Entsendung von Delegirten der Vereinigten Staaten zu der Fortsetzung der Münzkonferenz sei beschlossen. Die Senatoren Teller und Sherman würden wahrscheinlich aufgefordert werden, als Delegirte der Vereinigten Staaten an der Konferenz theilzunehmen.

Das Wettfahren zwischen „Orfort" und „Cambridge".

London, 24. März.

Der Kampf ist zwar schon geschlagen und die Siegesnachrichten nach allen Himmelsgegenden telegraphirt, indessen bleibt über diesen seltenen Sportkampf so viel zu sagen übrig, daß Ihre Leser auch noch „post festum" für folgende Details dankbar sein werden.

„Aehnlich den alten Griechen sind wir alle geeinigt durch das Band unserer athletischen Spiele", — so schreibt der „Standard" in den letzen Tagen.

Gewiß, es giebt verschiedene Formen, unter denen man den Griechen gleichen kann, und jedes Volk wählt die seine; die englischen Studenten wollen sich zu Athenern machen, indem sie zu gleicher Zeit griechische Verse verfassen und mit passionirtem Eifer die Spiele kultiviren, welche

den Körper kräftigen und verschönern. Gestern Nachmittag um 4 Uhr 30 Minuten haben sich die Vertreter des nautischen Sports der beiden rivalisirenden Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse begegnet. Seit mehr als einer Woche war ganz London dieses Ereignisses halber in Bewegung, und täglich geben die Blätter Nachrichten über die athletischen Vorbereitungen der Rivalen. In der That ist es nicht ohne große Bedeutung für die Beurtheiler nicht nur, sondern für das Publikum überhaupt, den Gesundheitszustand, den Humor u. s. w., die Zahl der Ruderschläge, welche die Wettkämpfer in der Minute machen u. s. w., zu kennen.

Je nachdem man auf Seite der „Hellblauen" (Cambridge) oder der „Dunkelblauen" (Oxford) stand, bemächtigte sich eine unglaubliche Aufregung der an dem Ausgang des Kampfes interessirten Londoner, und mehr als einmal kam es zwischen den Anhängern der 8 Rivalen zu „schlagenden" Beweisen, denn das „Boxen", auch ein altgriechisches Athletenspiel, hat bei den Engländern wieder große Anerkennung gefunden.

Oxford wurde vom öffentlichen Urtheil von vornherein begünstigt und zwar, weil fünf seiner Ruderer bereits im letzten Jahre für Oxford den Sieg davontragen halfen. Auf Cambridge hatte man nur begrenztes Zutrauen. Und in der That, Oxford hat bekanntlich gewonnen. Aber welch eine Wettfahrt! Man muß es gesehen haben, um zu urtheilen. Noch nie wurde die Distanz, welche länger als vier englische Meilen ist, in so kurzer Zeit abgefahren. In 18 Minuten und 47 Sekunden war dieses Jahr das Ziel erreicht, während die schnellste bisher bekannte Fahrt 19 Minuten und 21 Sekunden dauerte.

Die Ufer der Themse waren ganz schwarz von Menschen und Tausende hatten sich in Booten auf den Fluß selbst begeben, um den Flug der 2 Sciffs zu verfolgen.

Wohl in keinem Lande bringt das Publikum der verschiedensten Bevölkerungsschichten einer Wettfahrt soviel Interesse entgegen, als die Engländer dem Studenten-Wettfahren Cambridge-Oxford. Der Nationalstolz und die bei den verschiedensten Wetten auf Cambridge oder Oxford riskirten Banknoten bildeten die Grundlage dieses Enthusiasmus.

Es kann natürlich immerhin ein Zweifel darüber entstehen, ob die 16 Helden des Universitätsfahrens in Folge des diesem Sport gewidmeten Eifer ihre Studien nicht vernachlässigen, — denn solche praktischen Fragen erwägt der Engländer selbst bei den schönen Vergnügungen, deren guter Zweck von keinem Menschen bestritten werden kann. Indessen versichert man allgemein, daß die 16 Rivalen der beiden Universitäten ihren Studien ebenso viel Zeit widmen als ihre Kollegen und daß sie ihre Examen stets mit den besten Noten beständen. Ohne dieses zu bezweifeln, ist die Bemerkung doch wohl berechtigt, daß die wochenlangen Vorbereitungen zu dem Wettfahren des „entrainement", in keiner Weise ernste Studien hindern. Indessen sind einige der Oxforder Ruderstudenten oder Studentenruderer, wie man will, dermaßen die Männer des Tages geworden, daß es gefährlich wäre, solche Zweifel öffentlich auszusprechen.

Nun einige Worte über das „entrainement". Vor Allem ist ein absolut regelmäßiges Leben nothwendig. Um 7 Uhr Morgens weckt eine schrille Glocke sie aus dem Schlafe; um 7 Uhr 10 Minuten verlassen die jungen Leute, bekleidet mit einer Hose, einem Hemde und einer Flanelljacke ihr Zimmer, um ein Glas Milch und einige Biskuits zu sich zu nehmen; um 7 Uhr 15 Minuten beginnt eine Promenade von zwei englischen Meilen im Schnellschritt. Zurückgekommen begeben sie sich in ein mit allen möglichen Apparaten der Hydrotherapie ausgestattetes Badezimmer, wo sie sich geradezu frenetisch douschen. Hierauf wird die Toilette gemacht. Um 8 Uhr 30 Minuten vereinigen sie sich zum Frühstück, welches in Fisch, Kotelettes oder Beefsteak besteht und mit einem geschlagenen Ei, geröstetem Brod und einer Tasse Thee beendigt wird. Die „Tagesarbeit" hängt nun von der Stunde der Fluth ab. Die wirklich ernsten Uebungen können blos bei hohem Wasserstand der Themse gemacht werden. Wenn der Fluß während des Nachmittags gestiegen ist, so machen die Studenten nach Beendigung einer ein- oder zweistündigen Promenade gewöhnlich nichts als leichte Spiele, Billards u. s. w. oder leichte Lektüre; denn jede intellektuelle Arbeit ist ihnen strengstens untersagt, was für einen Studirenden allerdings nicht ohne Humor ist. Um 1 Uhr Lunch mit kaltem Fleisch, Tomaten und einem Glas Bier. Sobald die Themse gestiegen ist, steigen die „Acht" in ihre Boote und machen eine stramme Uebung von einer Stunde. Hierauf vollständige Freiheit bis 7 Uhr, wo die Hauptmahlzeit des Tages eingenommen wird: Fische, Pasteten, Braten und Gemüse, eine süße Speise mit Früchten zum Nachtisch. Als Getränk ist Bier oder Bordeaux mit Wasser vermischt bewilligt. Hierauf neue Erholung bis 10 Uhr 15 Minuten, der Zeit des Schlafengehens.

Und am anderen Tage beginnt dieses Leben ganz genau so wieder. Es giebt zweifellos mehr als einen Studenten, der die Lebensweise dieser glücklichen 16 Universitätswettruderer beneidet.

Nach Beendigung der Wettfahrt müssen sich die Sieger und die Besiegten nach und nach wieder an das gewöhnliche Leben gewöhnen. Gewiß werden sie in ihrem Leben nie diese köstlichen Monat vergessen, und alle werden die Nummer der „Westminster Gazette" kaufen, welche ihre Porträts veröffentlicht und welche zu Ehren der Oxforder Sieger auf dunkelblauem Papier gedruckt ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Es ist schon in der letzten Stadtverordnetensitzung von Herrn Malermeister Klein darauf aufmerksam gemacht worden, wie lakonisch die Submissionsbedingungen mit ihrem „Ausschluß des Rechtsweges u. s. w." seien, welche die Stadt mit den bezüglichen Unternehmern abschließt, und wie dringend es sei, dieselben umzuarbeiten.

Noch merkwürdiger aber sind jedenfalls die Bedingungen für Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung, welche der Magistrat am 11. April 1874 aufgestellt hat. Wir werden auf dieses interessante Schriftstück jedenfalls noch öfter zurückkommen, da es, wie kaum ein anderes zeigt, mit wie unglaublicher Ueberhebung der damalige Magistrat sich über die berechtigten Interessen der Einwohnerschaft hinwegsetzen, ja denselben geradezu entgegentreten zu können geglaubt hat. Freilich ist von den damaligen Mitgliedern des Magistrats Niemand mehr im Amte und es fällt uns nicht ein, die jetzt neu eingetretenen Stadträthe für die Autorschaft an diesem Schriftstück verantwortlich zu machen; immerhin aber werfen diese Bestimmungen vom 11. April 1874 noch heute ihren Schatten, da sie auch heute noch als Grundlage für die Verträge der Abnehmer mit der Wasserleitungsdeputation anzusehen sind.

Da erhält gleich § 10 die folgenden unglaublichen Bestimmungen:

„Der Umstand, daß die Wasserleitung län-„gere oder kürzere Zeit nicht benutzt gewesen „ist, oder daß dieselbe nicht das erwar-„tete Quantum Wasser geliefert hat, „oder daß das Wasser nicht bis zur gewünschten „Höhe gestiegen ist, endlich der Umstand, daß „die Wasserlieferung eine temporäre Unter-„brechung erlitten hat, berechtigen den Besitzer „einer Privatableitung nicht, einen Anspruch „auf völligen oder theilweisen Erlaß der be-„dungenen Bezahlung noch auf irgend einen „andern Schadenersatz zu erheben.

„Wenn jedoch die temporäre Unterbrechung „länger als drei Wochen dauert, so findet für „die Zeit, um welche die Unterbrechung länger „als drei Wochen dauert, ein Erlaß des Wasser-„zinses pro rata statt.

Man lese diese Bedingungen nur genau. Wenn die Wasserleitung **nicht** das erwartete Quantum Wasser geliefert hat — **muß der Abnehmer bezahlen!!!** Wenn der Abnehmer etwas hoch wohnt und er erhält **kein** Wasser — **muß der Abnehmer bezahlen!!** Wenn die ganze Wasserleitung einmal überhaupt **nichts** liefert — **muß der Abnehmer bezahlen!!!** Auch wenn die **Nichtlieferung drei volle Wochen** dauert — **muß der Abnehmer bezahlen!!!** Erst wenn die Unterbrechung der Lieferung länger als drei Wochen dauert, findet für die Zeit, welche die Unterbrechung länger als drei Wochen dauert, ein Erlaß des Wasserzinses pro rata statt. Darnach kann sehr wohl der Fall eintreten, daß die Wasserleitung drei Wochen kein Wasser liefert, dann einen Tag oder eine Stunde Wasser spendet und dann wieder drei Wochen lang pausirt; aber von dem Abnehmer den **Wasserzins für die ganzen sechs Wochen ungenirt einstreicht!**

Und das nennt man **Selbstverwaltung!** Es scheint uns ganz unglaublich, daß die Abnehmer, Miether und Hausbesitzer, sich solcherlei Bedingungen weiter gefallen lassen sollten! **Kein** Miether, **kein** Hausbesitzer ist dagegen gesichert, daß ihm die Wasserleitung auf drei Wochen gesperrt wird, ohne daß er den geringsten Schadenersatz zu beanspruchen hat, ja ohne daß er nicht genau ebenso viel bezahlen müßte, als wenn er Wasser erhielte.

Man hat sich in der Einwohnerschaft vielfach darüber gewundert, daß die Jahre langen monatlichen Bekanntmachungen der königlichen Polizei-Direktion „das Wasserleitungswasser ist zur Zeit **nicht** trinkbar" die betreffenden Behörden nicht längst zu einer Ermannung und Abstellung der Uebelstände in der Wasserleitung aufgerüttelt haben. Es ist in der That **hohe** Zeit, daß solchen Zuständen ein Ende gemacht wird! Für **gutes Geld** erhält man zur Zeit im **besten** Fall ein Leitungswasser, das von der Polizeibehörde als nicht trinkbar bezeichnet werden muß, und das in der Zeit einer Epidemie als in hohem Grade gesundheitsgefährlich bezeichnet werden muß. Für **gutes Geld** muß man sich und seine Miether dem aussetzen, daß man Wochen lang überhaupt **kein** Leitungswasser erhalten kann. Man sage nicht, so etwas sei bisher doch nicht vorgekommen. Es **ist** vorgekommen. Höhere Stockwerke haben Wochen lang kein Wasser erhalten, aber genau so bezahlen müssen, als erhielten sie Wasser! Ist denn die Wasserleitung nicht **für** die Einwohnerschaft gebaut? Oder giebt es wirklich Jemanden, der da glaubt, daß die Einwohnerschaft, Miether und Besitzer, nur für die Wasserleitung da und nur **zum** Bezahlen gut genug seien?

* Etwa 150 Schüler des König Wilhelm-Gymnasiums brachten gestern ihrem scheidenden Direktor, Herrn Professor Dr. **Muff**, einen **Fackelzug**. Derselbe bewegte sich von der Hauptwache aus, unter Vorantritt einer Musikkapelle, über den Paradeplatz durch die Moltke-, Pölitzer- und Deutschestraße zum Gymnasium, auf dessen Platz die Fackelträger in einem großen Kreise Aufstellung nahmen. Hierauf trat der Gefeierte, von stürmischen Hochrufen empfangen, auf den Platz und dankte in bewegten Worten für die ihm dargebrachte Ovation. Es geschehe selten, sagte Redner, daß Schüler einen Fackelzug darbringen, und um so mehr dürfe er über diesen Beweis der Anhänglichkeit erfreut sein. Den Glanz der entzündeten Fackeln aber wolle er als ein gutes Zeichen nehmen für das fernere Emporblühen der ihm so lieb gewordenen Anstalt. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das König Wilhelm-Gymnasium schloß Herr Dr. Muff seine Ansprache, worauf unter den Klängen des „Gaudeamus" die Fackeln zusammengeworfen wurden. Ein im Konzerthause veranstalteter Kommers vereinigte später zahlreiche frühere Schüler des verehrten Lehrers zu einer feuchtfröhlichen Abschiedsfeier. — Heute beabsichtigt der Sängerchor des Stettiner Handwerker-Vereins Herrn Professor Dr. Muff ein Morgenständchen zu bringen, auch ist seitens des Vereins eine noch besondere Ehrung in Aussicht genommen.

Stettin, 26. März. Das Diakonissen- und Kinderhaus „**Stift Salem**" hat aus Anlaß seines Jubiläums soeben einen Bericht über die ersten 25 Jahre seines Bestehens herausgegeben, welcher Zeugniß von der erfreulichen Entwickelung der Anstalt giebt. Am 1. April 1868 wurde in einem kleinen ärmlichen, in mangelhaftem Zustande befindlichen Arbeiterhaus in Neu-Torney die Anstalt eingerichtet, und zwar als Rettungshaus für verwahrloste, insbesondere auch elternlose Mädchen, und da die Mittel knapp waren, bot die erste Entwickelung der Anstalt viele Schwierigkeiten, doch die Zahl der Kinder wuchs und es mußte ernstlich daran gedacht werden, eine geräumige Heimstätte zu finden. Herr Kommerzienrath und Gutsbesitzer Gräber schenkte 2 Morgen Land. Die Stadt lieh ein größeres Kapital und so konnte am 5. September 1869 der Grundstein zu dem neuen Haus gelegt werden. Ihre kgl. Hoheit die Kronprinzessin Viktoria übernahm das Protektorat und vollzog selbst mit ihrem hohen Gemahl die Grundsteinlegung. Doch bis zum Einzug in das neue Heim verging noch längere Zeit. Es kam der Krieg 1870/71. Das neue Haus wurde als Lazareth eingerichtet und mit 200 Franzosen belegt, die sich, soweit sie dazu im Stande waren, durch allerlei Gartenarbeit nützlich machten und theils gute Freunde der Anstaltsglieder wurden. Auch noch in anderer Weise trat die Gemeinschaft von Salem mit dem Krieg in Beziehung. Auch Salem entsandte etliche Schwestern auf den Kriegsschauplatz zur Pflege der Verwundeten. Nach Abschluß des Friedens konnte auch das neue Haus bezogen werden. Am 1. Oktober 1871 erfolgte der Umzug, am 19. November die Einweihung, im besonderen auch der kleinen Anstaltskirche. Die Zahl der Hausgenossen wuchs nun von Jahr zu Jahr. 1872 traten allein 4 neue Schwestern ein. Die Zahl der Kinder war auf 28 gestiegen. Auch die Einnahmen mehrten sich, besonders seit von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern im Jahr 1873 eine jährliche Hauskollekte bewilligt und auch der Provinzial-Landtag einen jährlichen Beitrag von 200 Thalern gewährt hatte. Einen bedeutungsvollen Fortschritt machte Salem in seiner Entwickelung dadurch, daß es 1876 zu einem Diakonissen-Mutterhaus umgestaltet wurde und auch gleich in diesem Jahre seine erste Außenstation, das unter Protektorat Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina von Rußland stehende Katharinenstift, Waisenhaus in Stavenhagen, übernahm. Das Jahr schloß mit einem Bestand von 3 Diakonissen, 4 Novizen und 6 Probeschwestern ab. Die Zahl der Zöglinge war 42. 1879 brachte eine schwere Heimsuchung für das ganze Stift. Eine heftige Scharlach- und Diphteritisepidemie wüthete wochenlang. Auch die Oberin erkrankte schwer. 3 Kinder erlagen der Seuche. Im weiteren Verlauf der Jahre wurde der vollständige Kursus einer höheren Töchterschule eingerichtet und unterm 20. Mai 1881 wurden dem Stift die Rechte einer juristischen Person verliehen. In den folgenden Jahren wurden noch einige weitere Außenstationen übernommen und die Zahl der Schwestern nahm fortgesetzt zu. Das Jahr 1892 brachte allein ein Steigen von 33 auf 40, also einen Zuwachs von 7 Schwestern. Das ist die höchste Zahl von Neueintretenden, die in den ersten 25 Jahren zu verzeichnen gewesen ist. Das Stift Salem besteht z. Z. aus dem Mutterhaus mit 20 Schwestern, dem im Rechnungsjahr 1891—92 97 Zöglinge angehörten, ferner die Filiale „Bethel" mit 2 Schwestern, und folgenden Außenstationen: Stavenhagen in Meckl., Kolberg, Belgard a. P., Lebusa bei Herzberg a. E., Herzberg a. Elster (Kreiskrankenhaus und Kleinkinderschule), Körlin a. P., Grabow a. O., Züllchow, Gr.-Jannewitz bei Lauenburg, Pforzheim in Baden und Garzigar. An größeren Geschenken und Vermächtnissen wurden in den ersten 25 Jahren 22 000 Mark gespendet, darunter 5000 Mark von Sr. Majestät dem Kaiser und 3000 Mark von der Kaiserin Friedrich. — Am Schlusse des Berichts wird allen denen, welche die Anstalt unterstützt haben, allen Gebern und allen Mitarbeitern Dank ausgesprochen.

— Der **Schluß der Saison** des Stadttheaters erfolgt Sonntag, den 16. April, und macht die Direktion mit Bezug hierauf darauf aufmerksam, daß Bons bis inkl. Sonnabend, den 15. April, Gültigkeit haben, resp. in Zahlung genommen werden.

— In der letzten Woche vom 12. bis 18. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 164 Erkrankungen und 14 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten zur Anzeige. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 75 Erkrankungen zu verzeichnen waren, und zwar 65 im Kreise Saatzig, 8 in Stettin und 2 im Kreise Ueckermünde. Sodann folgt Diphteritis mit 49 Erkrankungen (13 Todesfälle), davon 17 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Masern erkrankten 37 Personen (1 Todesfall), davon 23 in Stettin. An Darm-Typhus 3 Personen in Kreise Ueckermünde. Im den Kreisen Anklam, Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 19. bis 25. März 3380 Portionen verabreicht.

Kunst und Literatur.

Der bekannten Theaterbuchhandlung von G. Danner in Mühlhausen i. Th. ist es gelungen, die von Detlof von Winterfeldt verfaßte Posse mit Gesang „Verkannte Künstler oder Einbrecher in die Sommerfrische", welche anläßlich der Wohlthätigkeitsvorstellung am 5. März in der Kriegsakademie vor Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie der Hofgesellschaft, zur Erstaufführung kam und größten Beifall erntete, für ihren Verlag zu erwerben. Das Werkchen befindet sich schon im Druck und wird in aller Kürze erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 24. März. Vor einigen Wochen starb in der Odervorstadt eine ziemlich unbekannte und doch gewissermaßen historische Persönlichkeit im Alter von 81 Jahren. Es war dies der Kandidat der Theologie Seiler, dem der schlesische Dichter Karl von Holtei in dem bekannten Gedicht „Immer noch Kandidate" gewissermaßen ein literarisches Monument gesetzt hat. S. hat sich, wie das „Kirchl. Wochenbl." berichtet, bis vor wenigen Jahren als Hauslehrer ernährt und in pädagogischer Hinsicht geradezu Hervorragendes geleistet. Er hat mit den Familien, in denen er meist viele Jahre als Erzieher wirkte, bis zu seinem Ende in brieflichem Verkehr gestanden, und einige seiner Schüler, die in hervorragenden Lebensstellungen sind, umstanden seinen Sarg. Der Wissenschaft ist er bis zu seinem Tode treu geblieben, wovon seine große und reichhaltige Bibliothek, die er bis in die letzten Lebenstage durch neue kostbare Werke vermehrte, sowie seine umfangreichen naturhistorischen Sammlungen, unter denen sich auch eine herrliche Steinsammlung befindet, Zeugniß geben. S. hatte ein einsames, aber glückliches Leben geführt.

Viehmarkt.

Berlin, 25. März. (**Städtischer Zentral-Viehhof.**) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5770 Rinder, dabei 93 Schweden, 8414 Schweine, darunter 397 Dänen, 1764 Kälber und 1932 Hammel.

Der ungewöhnlich große **Rinder**auftrieb — der zweitgrößte seit Bestehen des Marktes — und ungünstige Fleischmärkte brachten trotz reichlicher Exportankäufe einen äußerst flauen und schleppenden Handel. Es bleibt viel unverkauft. Der 1. und 2. Klasse gehörten etwa 3000 Stück an. 1. Qualität 51—56 Mark, 2. Qualität 44—49 Mark, 3. Qualität 37—42 Mark, 4. Qualität 30—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der **Schweine**markt verlief, freilich bei geringem Export, äußerst schleppend und gedrückt, namentlich zum Schluß, wo kaum noch die notirten Preise erzielt wurden. Auch hier bleibt ein ganz außergewöhnlich hoher Ueberstand. 1. Qualität 56—57 Mark, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel blieb ruhig bei weiter anziehenden Preisen. 1. Qualität 58—62, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—57, 3. Qualität 42—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Das **Hammel**geschäft entwickelte sich im Ganzen etwas leichter ab, als vor 8 Tagen, doch blieben die Preise ziemlich unverändert und wurde nicht geräumt. 1. Qualität 35—38 Pf., beste Lämmer bis 42, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 30—34 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 24. März.

Butter-Wochen-Bericht

von **Gebrüder Lehmann u. Co.,**
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Für allerfeinste Qualitäten erhielt sich zu den vorwöchentlichen mäßigen Preisen guter Begehr; abweichende Sorten sind dagegen nur schwer zu plaziren.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 95—98, IIa. 91—94, IIIa. —,—, abfallende 86—90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 81—84, Netzbrücher 81—84, Pommersche 81 bis 84, Polnische 80—82, Baierische Senn- 88—92, Baierische Land- 80—82, Schlesische 81—84, Galizische 75—78 Mark.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — J. D. Die Nachsuchung eines Konsenses ist erforderlich. Wenn derselbe auf Widerruf ertheilt ist, hat die Polizei das Recht, event. in gewissen Zwischenräumen die Nachsuchung der Prolongation zu verlangen. — O. K. Sch. 1. Wenn Sie anstatt der Naturallieferung Geld erheben, so können Sie dagegen nichts einwenden. 2. Da eine Versäumniß des früheren Besitzers vorliegt, so haben Sie sich allein an diesen zu halten. — E. Sch. in Sch. Zu den Lotterien, deren Spiel in Preußen verboten ist, gehört auch die großherz. mecklenburgische Landeslotterie. — W. J. Lutherisch. — R. K. Sie müssen sich in den Titeln der Zeitschriften irren, denn in dem neuesten Zeitungskatalog ist weder „Das Theater", noch „Unser Verkehr" zu finden. 2. Die Notiz in dem betreffenden Lexikon ist derartig aufzufassen, daß in den letzten Jahrhunderten ein großer Dichter nicht gelebt hat. — H. W. Sie können Ihren Stand angeben, wie Sie wollen, auf die Gebühren macht das keinen Eindruck, da bei der Jakobikirche die Gebühren für Trauungen überhaupt nicht mehr erhoben werden. Es besteht z. Z. nur noch das sogenannte „Opfer", dessen Aufhebung auch nahe bevorsteht, da die Verhandlungen darüber sich in der Schwebe befinden. Wünschen Sie bei der Trauung nicht die Opfersammlung mit der Büchse, so können Sie das Opfer durch Zahlung von mindestens 9 Mark ablösen. Das Ergebniß der Opfersammlungen fällt zur Kirchenkasse. — E. M. in T. Die Anstalten stehen durchweg unter staatlicher Aufsicht und sind daher wohl alle gleichwerthig. Die Anmelde-Prüfungstermine sind in den Seminaren zu Bütow am 1. September, Kammin am 25. August, Köslin am 15. September und an den Präparanden-Anstalten zu Plathe am 22. September und zu Rummelsburg am 18. August. Ueber die Subventionen können wir Ihnen Näheres mittheilen. — G. Z. im Forsthaus N. Sie erhalten solche Hefte in jeder Buchhandlung, wenn dieselben nicht vorräthig sind, werden sie umgehend besorgt. — C. S. Am Fischbollwerk findet täglich Fischmarkt statt, ob die Verordnung der königlichen Polizei-Direktion betreffend das Führen der Hunde an der Leine auch auf diese täglichen Märkte Bezug hat, ist gerichtlich noch nicht entschieden. Nach unserer Ansicht ist dies der Fall. — W. B. Die Gelder sollen sofort vom Gerichtsvollzieher an den Auftraggeber eingehändigt werden. — G. K. in B. 43. 1. Die Polizei ist in ihrem Recht, es tritt die Feld-Polizei-Ordnung dabei in Kraft. 2. Die Verjährung erfolgt in 10 Jahren. 3. Die Sache ist durch Verurtheilung der Thäter erledigt und haben wir ausdrücklich über die Verhandlungen berichtet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. März. Die gesammte Linke beschloß mit 100 gegen 64 Stimmen, Challemel-Lacour als Kandidaten für das Senatspräsidium aufzustellen. Constans erhielt obige 64 Stimmen.

Bukarest, 25. März. Hiesige Blätter bestätigen, daß der Abschluß eines österreichisch-rumänischen Handelsvertrages unmittelbar bevorstehe.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 25. März, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 83,00, per Mai 81,25, per September 80,50, per Dezember 79,50. — Behauptet.

Hamburg, 25. März, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 15,05, per Mai 15,25, per September 15,00, per Dezember 13,37½. Abgeschwächt.

Newyork, 24. März, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8 11/16. Raff. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,25 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipe line certificates per April 68,00. Fest. **Schmalz** loko 11,60, do. (Rohe u. Brothers) 11,85. **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. **Mais** (New) per März 52,12, per Mai 49,87, per Juli 50,12. **Rother Winter-Weizen** loko 75,62. **Kaffee** Rio Nr. 7 17,62. **Mehl** (Spring clears) 2,40. **Getreidefracht** 1,00. **Kupfer** 11,50—11,80. **Rother Weizen** per März 74,37, per April —,—, per Mai 76,12, per Juli 77,75, per August 78,12. **Kaffee** Nr. 7 low ord. per April 16,75, per Juni 16,40.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 26. März.

Trockenes und vorwiegend heiteres, jedoch kühles Wetter mit mäßigen bis frischen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 24. März + 0,64 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg 24. März + 3,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt 24. März, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. März, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 1,23 Meter. — **Warthe** bei Posen 24. März + 2,70 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. März, + 1,78 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 24. März, + 4,27 Meter.

Berlin, den 25. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

Fremde Fonds.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bank-Discont.

[illegible]

Wechsel-Cours vom 25. März.

[illegible]

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

37)

„Diesen Nachruf unterschreibe ich aus vollem Herzen" sprach Arnbach tiefbewegt, „hat mich im Leben auch keine enge Freundschaft mit ihm verbunden, so habe ich ihn doch stets nach seinem vollen Werthe geschätzt, was mich auch zu dieser letzten Ehrenbezeugung veranlaßt."

„Ich danke Ihnen dafür, Herr Baron!" sprach Waldenroth mit umflorter Stimme, „er war mein bester, ja, mein einziger Freund, und wenn auch Weib und Kind mir die nächsten sind und bleiben, so bekenne ich doch, daß mit diesem Todten eine große nie wieder auszufüllende Lücke in meinem Leben entstanden ist. Aber lassen Sie uns gehen, meine Herren, es hat schon, wie ich fürchte, zum Einsteigen geläutet. Kommen Sie, lieber Stelling!"

Er winkte dem finsteren Manne, der abseits stand, freundschaftlich zu und die Gesellschaft begab sich nach einem Wagen erster Klasse, wo Torrendo bereits ein Koupee belegt hatte. Nach wenigen Augenblicken brauste der Zug davon.

Der Spanier erhielt durch diese Beisetzung einen ganz neuen Einblick in deutsche Verhältnisse. Es muthete dem jungen Manne fremdartig an, als er die rührenden Schmerzausbrüche der Gutsangehörigen, welche in ihrem Herrn einen Vater verloren hatten, ansah und hier vielleicht zum ersten Male in seinem Leben die echte Trauer Untergebener um ihren Gebieter erkannte. Nein, das war keine Maske, diese Thränen waren kostbare Perlen, welche dem edlen Todten das herrlichste Denkmal errichteten.

Torrendo mußte die Seufzer unterdrücken, welche sich anklagend aus seinem Herzen drängten. O, daß sein ungestümer Charakter, den jeder Betrug zum raschen Handeln drängte, sich doch hier gezügelt hätte. Was ging ihn die ganze Geschichte an! Und nun konnte er nicht einmal die wirklichen Thäter züchtigen, sondern mußte mit Windmühlen kämpfen, ein echter Don Quixote. Er hätte mögen auflachen vor innerer Bitterkeit und Qual.

Es waren auch einige entfernte Verwandte des Todten gekommen, um diesem die letzte Ehre zu erweisen, dem Anschein nach gierige Erbschleicher, mit denen er bei Lebzeiten nicht viel verkehrt hatte. Sie mochten in diesen Herren aus der Stadt Rivalen ihrer Ansprüche sehen, da ihr Betragen, anmaßend und hochmüthig, kaum die einfache Höflichkeit zuließ. Torrendo erschien sich bei dieser Wahrnehmung wie ein Verbrecher, welcher arme Kinder zu Waisen gemacht hatte.

Als die Ahnengruft sich hinter dem neuen Bewohner geschlossen, erschienen einige Herren des Gerichts, um auf Antrag des Notars Spehr die Zimmer des Herrenhauses zu versiegeln, während schon vorher der Schreibtisch und Geldschrank des Verstorbenen gerichtlich beschlagnahmt und die Fenster mit Läden dicht verschlossen worden waren.

Baron Arnbach und Torrendo gingen einstweilen in dem herrlichen Park umher, wo der Frühling seine ganze Pracht entfaltet hatte und die gefiederten Sänger dem Todten ihre schönsten Lieder darbrachten.

„Ein prachtvolles Gut, dies Schönthal", sagte Arnbach, „welche Gärten und welch' ein Park! Mich wundert, daß Lasperg sich nicht verheirathet hat. Vielleicht hätte eine geliebte Frau ihn von dieser Sportleidenschaft geheilt. Ja, es ist komisch, daß ich dergleichen ausspreche, mein lieber Sennor!" setzte er achselzuckend hinzu, „da ich selber Hagestolz und ein wahrer Rennfex bin. Aber ich habe wenigstens die Entschuldigung für mich, keine großen Schätze zu besitzen, weil dergleichen im Grunde zur Heirath verpflichtet. Wissen Sie, was ich immer geglaubt habe? Daß er die kleine Waldenroth, die Tochter des Sanitätsraths heirathen würde."

Torrendo, welcher zerstreut zugehört, fuhr auf und blickte ihn so drohend an, daß der Baron verwundert stehen blieb.

„Verzeihen Sie", sagte der junge Mann mit stockender Stimme, „ich denke zu hoch von dem Todten, um ihm eine solche Thorheit zuzutrauen. Die junge Dame konnte seine Tochter sein."

„Nun, was will das sagen", lächelte Arnbach, langsam weiterschreitend und seinen Begleiter mit einem pfiffigen Seitenblick streifend. „Der Freiherr war noch ein sehr stattlicher, ja, ein wirklich hübscher Mann, vornehm durch und durch und dazu immens reich. Es gehörte doch wahrlich keine große Aufopferung dazu, ihn zu heirathen. Ich glaube nicht, daß er von dem reizenden Mädchen einen Korb bekommen hätte, da sie ein wenig zu auffällig um ihn trauert."

„Wie eine Tochter um den Vater weint", warf Torrendo ernst hin.

„Na, ja, der Doktor hätte sie daheim lassen sollen, die Kleine war ja ganz fassungslos, es fehlt ihr offenbar an Selbstbeherrschung, dieser ersten Bedingung einer guten Erziehung."

„Nach Ihren gesellschaftlichen Begriffen, Herr Baron!" versetzte Torrendo etwas gereizt, „was mich anbetrifft, so gestehe ich offen, daß mich die Offenbarung eines echten Gefühls, dem warmempfindenden Herzen entquollen, sympathischer berührt, als die Selbstbeherrschung Ihrer Kaste, welche jedes wahre Gefühl erstickt. O, ich wollte mein ganzes Hab' und Gut darum geben, könnte ich damit diesen Todten wieder zum Leben erwecken."

Er schlug die Hände vor's Gesicht und athmete schwer.

„Ich begreife Ihre Gefühle, Sennor Torrendo!" sprach Arnbach nach einer Weile, „bin aber auch fest davon überzeugt, daß Lasperg, falls er nur noch eine Stunde bei voller Besinnung gelebt, Sie feierlich von jeder direkten oder indirekten Schuld losgesprochen haben würde. Eben deshalb dürfen Sie sich auch darüber keine Skrupel mehr machen, sondern bei dieser Gruft hier den Schlußpunkt der tragischen Episode setzen. Lassen Sie uns lieber über Ihren Ehrenhandel reden, dessen Austrag sozusagen stillschweigend bis nach dem Begräbniß verschoben worden ist. Wann soll die Geschichte vor sich gehen?"

„Heute — morgen — mir gleich", erwiderte Torrendo mit müder Stimme, „ich lege es in Ihre Hand, lieber Baron, je eher, desto besser."

„Gut, dann sagen wir morgen früh um fünf Uhr im Fuchsbau, der Ort ist für solche Stelldicheins wie geschaffen. Zum Henker", setzte der Baron etwas leiser hinzu, „was ist das für ein Bursche, der uns dort wie unser Schatten folgt? Ich erinnere mich, ihn schon am Bahnhof daheim in Ihrer Nähe gesehen zu haben."

„Torrendo hatte den Mann längst bemerkt und blieb jetzt stehen, um ihn scharf in's Auge zu fassen, worauf sich derselbe seitwärts in die Büsche schlug.

„Ach", sagte er leichthin, „es wird ein Bittsteller sein, wenn man von drüben kommt, rühren sich die leeren Hände, welche von ungezähltem Golde träumen. Lassen Sie ihn ruhig meiner Spur folgen, er soll sein Reisegeld ersetzt haben."

Es demüthigte ihn der Gedanke, von Polizeispionen auf Schritt und Tritt bewacht zu werden, da dieser Mann unzweifelhaft ein solcher war. Doch war die Besorgniß, durch eine derartige Bewachung an dem Duell mit Graf Rustorg verhindert zu werden, noch größer, weil die Gefahr, in den Verdacht einer Denunziation desselben dadurch zu kommen, zu nahe lag. Wie sollte er sich dieser Bewachung entziehen, da sein Hotel jedenfalls Tag und Nacht umstellt war? Er dachte an Meinhardt, dieser Mann, der ihm sehr gefiel, und der sozusagen jetzt in seinen Privatdienst getreten war, mußte ihm beistehen, unangefochten und unverfolgt das Hotel verlassen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 25. März 1893.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Genehmigung eines Vertrages mit dem Besitzer der Grundstücke Gartenstraße Nr. 7 und 7a, betreffend die unentgeltliche Abtretung der zur bebauungsplanmäßigen Herstellung der Garten- und Derfflingerstraße erforderlichen Straßenparzellen an die Stadt, sowie die Erstattung der ortsstatutarischen Straßenherstellungskosten, einschließlich Bürgersteig, Kanalisation, Gas- und Wasserleitung. — Bewilligung von 7 ℳ 60 ₰ für die zur bakteriologischen Untersuchung beförderten Wasserproben aus der Oder und den Wasserwerken.

Bewilligung von 550 ℳ zur Reparatur des Luftheizungsofens im Schiller-Realgymnasium.

Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern der 8 Revier-Sanitäts-Kommissionen.

Wahl je eines Mitgliedes der 12., 15. und 32. Armen-Kommission.

Vorlage, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen, sowie der Schuldiener der sämmtlichen städtischen Schulen und Genehmigung der vorgeschlagenen Erhöhung des Schulgeldes und Bewilligung eines baaren Zuschusses von 46,693 ℳ 50 ₰ pro 1893—94.

Antrag des Magistrats, zur Durchführung einer Neuorganisation der Kämmerei-Kasse in Verbindung mit der Erhebung der Staatssteuern einen Kassenassistenten und einen Steuererheber mit 1500 ℳ resp. 1100 ℳ Anfangsgehalt neu anzustellen und für einen Oberbuchhalter eine Funktionszulage und Mankogeld von 350 ℳ pro Jahr zu bewilligen, ferner eine Neuordnung der Behandlung der Reste aus Vorjahren zu genehmigen.

Genehmigung der Vermiethung des ehemaligen Proviant-Magazins Nr. 1 auf 2—3 Jahre für 750 ℳ Jahresmiethe.

Genehmigung der Verpachtung der ehemaligen Ziegeleikoppel und des ehemaligen Ludwig'schen Grundstücks am Gasanstaltskanal auf 12 und 6 Jahre für 600 ℳ bezw. 50 ℳ Jahrespacht.

Zustimmung zu der Abänderung des durch Beschluß vom 27. Juni 1889 genehmigten Abkommens, betreffend den Ankauf und Austausch von Flächen des Gutes Langenberg mit Flächen des städtischen Forstreviers Wolfshorst, und die Verpachtung von Wasser- und Wiesenflächen.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolversammlungen im Frühjahr 1893 für Stettin, Grabow a. O., Bredow, Unter-Bredow und Züllchow.

Kontrolplatz:

Neues Exerzierhaus in der Friedrichstraße zu Stettin.

Es haben anzutreten:

I. Spezial-Waffen.

Hierzu gehören: Die gesammte Garde, Provinzial-Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Train — einschl. Krankenträger —, Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie Reserve-Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine.

Jahreskl.	am			Uhr
1883	18. April 1893,	Vorm.	7½	Uhr,
1884	18.	"	9	"
1885	18.	"	10½	"
1882	19.	"	7½	"
1881	19.	"	9	"
1880	19.	"	10½	"
1886	20.	"	7½	"
1887	20.	"	9	"
1888	20.	"	10½	"
1889	21.	"	7½	"
1890, 1891, 1892	21.	"	9	"

II. Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve.

Jahresklasse 1880, 1881, 1882 am 21. April 1893, Vormittags 10½ Uhr,
Jahresklasse 1883, 1884, 1885 am 22. April 1893, Vormittags 7½ Uhr,

Jahreskl.	am			Uhr
1886	22. April 1893,	Vorm.	9	Uhr,
1887	22.	"	10½	"
1888	24.	"	7½	"
1889	24.	"	9	"
1890, 1891, 1892	24.	"	10½	"

III. Provinzial-Infanterie.

Jahreskl.	am			Uhr
1887	25. April 1893,	Vorm.	7½	Uhr,
1888	25.	"	9	"
1889	25.	"	10½	"
1890, 1891, 1892	27.	"	7½	"
1886	27.	"	9	"
1885	27.	"	10½	"
1884	28.	"	7½	"
1883	28.	"	9	"
1882	28.	"	10½	"
1881	29.	"	7½	"
1880	29.	"	9	"

(Die Jahresklasse ist auf dem Paßdeckel verzeichnet.)

Zu den vorstehenden Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:

Sämmtliche Dispositionsurlauber, Reservisten, Land- und Seewehrleute ersten Aufgebots, ferner die geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten, die Marine-Ersatz-Reservisten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Vom Erscheinen ausgeschlossen sind nur die Leute aus der Jahresklasse 1881, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 in den Dienst getreten, sowie diejenigen vierjährig Freiwilligen der Kavallerie aus der Jahresklasse 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 eingetreten sind.

Königliches Bezirks-Kommando Stettin.

Stettin, den 25. März 1893.

Bekanntmachung.

Zwecks Pflasterung der Bollwerkstraße zwischen der Mittwoch- und Hagenstraße wird erstere bis zur Beendigung der Arbeiten für den Fahrverkehr auf der genannten Strecke gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Die der Korporation der Kaufmannschaft gehörigen Wiesen

1. Wiese von 3,57 Morgen im ersten Schlage des Vorbruchs rechts am Wege nach Damm,
2. Wiese von 8,11 Morgen im ersten Schlage des Vorbruchs am kleinen Reglitzstrom,
3. Wiese von 3,24 Morgen im ersten Schlage an der Oder Frauendorf gegenüber

sollen von uns

am Mittwoch, den 29. März d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale Börse 1 Treppe auf sechs Jahre verpachtet werden. Wir laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Stettin, den 23. März 1893.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Stettin, den 25. März 1893.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung von Kanalarbeiten am Bollwerk wird die Langebrückstraße vom Montag, den 27. d. M., bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 25. März 1893.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachungen vom 28. v. Mts. und 4. d. Mts. bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Abstempelung der Handfeuerwaffen vorläufig ausgesetzt werden muß, da die dazu erforderlichen Stempel unbrauchbar geworden, die bestellten neuen Stempel aber erst in etwa 8 Tagen hier eintreffen. Den Zeitpunkt des Wiederbeginnes der Stempelungen werde ich s. Z. bekannt machen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 22. März 1893.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir der Wittwe **Auguste Heinrich** geb. Böttcher die Fortführung des von ihrem verstorbenen Ehemanne, dem Schornsteinfegermeister **Friedrich Heinrich** in hiesiger Stadt betriebenen Schornsteinfegergewerbes für ihre Rechnung unter Leitung des Werkführers **Joseph Vogel** gemäß § 32 der Polizei-Verordnung über die Einrichtung des hiesigen Schornsteinfegerwesens vom 14. Dezember 1852 bis zum 1. Juli 1894 gestattet haben.

Der Magistrat.

Die Bahnhofswirthschaft auf dem Bahnhofe Neutrebbin der Strecke Freienwalde a. O. — Frankfurt a. O., zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. Juli 1893 ab anderweitig verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind von unserem Bureau-Vorsteher Krohn hier, Karlstraße Nr. 1, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ zu beziehen. Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 25. April 1893, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Neutrebbin" einzureichen. Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Alle hiesigen **Kellner** ladet zu einem Charfreitagsgottesdienst für die Nacht vom Gründonnerstag auf den Charfreitag um 1 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums freundlichst ein.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Alle hiesigen **Droschkenkutscher** ladet zu einem Charfreitagsgottesdienst am Charfreitage, Abends um 11 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Marienstifts-Gymnasium.

Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt Montag, den 10. April Vormittags — für die Gymnasialklassen um 9 Uhr, für die Vorklassen um 11 Uhr — im Konferenz-Zimmer (1 Treppe hoch Nr. 2). Beizubringen ist Geburts-, (Tauf-) und Impfschein, sowie das Abgangszeugniß von etwa früher schon besuchter Schule.

Das **Schulgeld** wird in der Vorschule auf jährlich 90 ℳ erhöht.

Weicker.

Städtische höhere Mädchenschule.

Mönchenstr. 31—32.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 10. April. Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet am Sonnabend, den 8. April, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schul-Lokale anwesend sein.

Haupt.

I. Städtische Mädchen-Mittelschule.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April; Die Aufnahme der neuen Schülerinnen erfolgt Sonnabend, den 8. April, um 9 Uhr im Schulsaal. Bei der Aufnahme sind Taufschein und Impfschein vorzulegen. Falls von den bei mir angemeldeten Kindern einzelne im Aufnahmetermin nicht erscheinen sollten, nehme ich an, daß die Anmeldung zurückgezogen ist, und es wird dann über die freiwerdenden Plätze sofort anderweitig verfügt werden.

Laetsch.

Gehobene Mädchenschule

gr. Wollweberstr. 59.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen. Aufnahmegeld wird nicht erhoben.

Marie Kopp.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Aufnahmeprüfung am 8. April, Vormittags von 9—11 Uhr.

Haupt.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstr. 21, nahe der Pölitzerstraße.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Katharina Wolff.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule

große Ritterstraße Nr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen nehme täglich im Schulhause von 10—1 Uhr entgegen.

A. Barandon,
Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme. **Maria Friedländer.**

Stettiner Consum & Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachdem in der am 18. März a. c. stattgefundenen General-Versammlung die Dividende für das II. Halbjahr 1892 auf 12% vom Waarenumsatz festgesetzt worden ist, ersuchen wir die Mitglieder, die Guthabenbücher zur Eintragung in unserem Contor vorzulegen.

Ebendaselbst erfolgen auch die Auszahlungen der Dividenden, **soweit das Guthaben den Geschäftsantheil von 10 Mark übersteigt.**

Des großen Andranges wegen finden diese **Eintragungen** und **Auszahlungen** in folgender Reihenfolge statt. Es werden abgefertigt bis auf Weiteres:

Die Guthabenbücher Nr. 1 bis 8000 nur **Montags** und **Donnerstags**,
die Guthabenbücher 8001 bis 13000 nur **Dienstags** und **Freitags** und
die Guthabenbücher Nr. 13001 bis 17000 nur **Mittwochs** und **Sonnabends**.

Die Auszahlungen sind auf die Kassenstunden von 9—12 Uhr beschränkt.

Der Vorstand.
Ehrlich. Schwedler. Noack. Georgi.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark**, Rosengarten 17:

Versammlung.

Der Vorstand.

Morgen, Montag, den 27. März, Abends 8½ Uhr, im Saale der Grünhofbrauerei „Bock":

Volksversammlung.

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten

Herrn Rektor Ahlwardt.

Thema: „Das Deutschthum im Kampfe mit dem Judenthum."

Zur Deckung der Unkosten werden an der Kasse 30 Pfennig à Person erhoben.

Juden haben keinen Zutritt.

Der Vorstand des antisemitischen Volksvereins, Stettin.

Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr: Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Schübner [Pillau]. Eine Tochter: Herrn Max Heegewaldt [Stettin].

Verlobt: Frl Marie Rohde mit Herrn Ludwig Mehlbach [Barth]. — Frl. Else Reppenhagen mit Hrn. Ernst Gützlaff [Stettin]. — Frl. Else Brausewetter mit Herrn Hugo Ehrenforth [Stettin].

Gestorben: Frau Julie Schultz, geb. Neumann [Anklam]. Herr. Johann Heinrich [Swinemünde]. Frau Sophie Schmidt, geb. Manich [Brandenburg]. Frau Bertha Bismarck, geb. Machut [Stolp]. Herr Carl Franz [Stolp]. Frau Bertha Lietzke, geb. Hinz [Stolp].

Termine vom 27. März bis 1. April.

In Subhastationssachen.

27. März. A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Pank geb. Jantzow geh., in der Gemeinde Gothen belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das dem Büdner Karl Rupp in Ahlbeck geh., in der Gemeinde Gothen belegene Grundstück. — A.-G. Gartz a. O. Das dem Bauer Rob. Rimpler geh., in Gartz a. O. belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das dem Mehlhändler J. F. Zeplin geh., in Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Bäckermeister A. B. Werner geh., in Greifenhagen belegene Grundstück. — A.-G. Stepenitz. Der der Wittwe Martha Häuseler geb. Dücker geh., bei Schwinz liegende Haffkahn XIII 3070.

28. März. A.-G. Ueckermünde. Die dem See-Matrosen Klein geh., in Mayersberg, Schlabrendorf resp. Ueckermünde belegenen Grundstücke.

29. März. A.-G. Swinemünde. Das dem Kaufm. F. E. W. Sellenthin geh., in Swinemünde, Gartenstr. 41, belegene Grundstück. — A.-G. Gartz a. O. Das dem Eigenthümer Carl Seehagen geh., in Friedrichsthal belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

28. März. A.-G. Barth. Schluß-Termin: Schmiedemeister Franz Stuhrmann zu Prerow.

29. März. A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Friseur Hagen, daselbst. — A.-G. Gollnow. Vergl.-Termin: Kinderwaagen-Fabrikant Emil Jäckel, daselbst.

30. März. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Handelsfrau Marie Ruth geb. Lange, hierselbst. — A.-G. Treptow a. R. Prüf.-Termin: Molkereibesitzer Gustav Ulbrich zu Mittelhagen.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Potgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Vorber. für das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner-** und **Abiturienten-Examen** durch Dir. **Moesta's** Institut in Dresden 6.

Höhere Mädchenschule
Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Stadtschule
zu Grabow a. O.

Die Aufnahme der Knaben, welche bereits das 6. Lebensjahr erreicht haben oder dasselbe bis zum 1. Juli d. Js. erreichen, findet am

Montag, den 27. März cr., Vorm. von 8—11 Uhr,

im Schulhause, Burgstr. 17, statt.

Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Grulke.

Mädchenschule
zu Grabow a. O.

Montag, den 27. März d. J., von 8—11 Vormittags, findet die Aufnahme der schulpflichtigen Mädchen statt, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erreicht haben bezw. erreichen werden. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen. Unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Poley.

Schul-Anzeige. Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Gefällige Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme

H. v. Ramin.

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt. Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Schneider-Innung
Grabow a. O.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 10. April, Abends 6 Uhr, im Lokal des Herrn **Mietzner** statt. Innungs-Angelegenheiten müssen 8 Tage vorher bei unserm Obermeister **Th. Müller,** Burgstr. 10, angemeldet werden, sowie Aufnahme der Meister und das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge daselbst. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Der Dampfer
Excellenz von Stephan

fährt von jetzt ab von Stettin nach
Greifenhagen,
Gartz,
Fiddichow,
Nipperwiese,
Schwedt um 3 Uhr Nachmittags.

Verloosung
von
Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.
des
Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

---

7. Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung schon am 13. u. 14. April
Gewinne Mk. 90 000, 30 000 etc.
Originalloose à 3 Mark
Porto und amtliche Liste 30 Pf. versendet
J. Rosenberg,
BERLIN S, Kommandantenstrasse 51.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen**

und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

---

7 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Magdeburgische Zeitung.

Die „Magdeburgische Zeitung", eine der besten unter den ersten Zeitungen Deutschlands, zeichnet sich aus durch **unübertroffene Reichhaltigkeit des Inhalts, hervorragende Zuverlässigkeit** der Berichterstattung und **größte Ruhe** und **Sachlichkeit des Urtheils** sowohl im **politischen Theil,** wie auch im ausgedehnten **Handels-** und **Börsen-Theil.**

Dem **landwirthschaftlichen Theil** hat die „Magdeburgische Zeitung" schon seit vielen Jahren **eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt,** und ist die Vorzüglichkeit auch dieses Theils der „Magdeburgischen Zeitung" weit über die Grenzen Deutschlands anerkannt.

Als **Beilagen** giebt die „Magdeburgische Zeitung" neben dem altbeliebten **Monatsblatt** seit Januar d. J. in getreuer Nachbildung neben der Magdeburgischen Zeitung von **1893** die

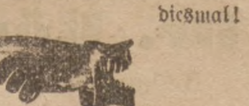
Magdeburgische Zeitung von 1793

aus. Mit diesen alten Blättern erleben wir gleichsam selbst die gewaltige Zeit, die vor hundert Jahren anhob, aus ihnen tritt uns das bürgerliche Leben unserer Vorfahren, ihr Fühlen und Denken in Familien- und Geschäftsangelegenheiten so lebenswarm entgegen, daß es verständlich ist, wie diese Publikation so reges Interesse in den weitesten Kreisen gefunden hat.

Man **abonnirt** auf die **Magdeburgische Zeitung** bei jeder Postanstalt mit **7 Mk. 50 Pf. pro Quartal.**

Die **Magdeburgische Zeitung** ist als **Insertions-Organ von Alters her bevorzugt.**

Erscheint nur diesmal!



Die Erben

des verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber-"Bestecke-Fabrikanten H. G. Schühler beauftragten mich, das noch vorhandene Lager schnellstens zu realisiren, weshalb ich dasselbe zu folgenden **fabelhaften** Preisen ausverkaufe:

Das „Pat.-Silber" ist ein **durchaus weißes Metall,** welches seinen Silbereffect nie verliert und in Hotels 2c. seit vielen Jahren im Gebrauche ist.

Für nicht zusagendes sende erhaltenen Betrag retour.

6 ff. Pat.-Silb. **Tafelmesser,** echte Klinge	M. 3,75
6 ff. Pat.-Silb. **Gabeln** (Forken)	„ 2,—
6 ff. Pat.-Silb. **Eßlöffel**	„ 2,—
6 ff. Pat.-Silb. **Kaffeelöffel**	„ 0,75

Diese 24 Gegenstände (eine letztmoderne „Faden" Muster Garnitur bildend) in einem ff. Leder-Etui (inn. Plüsch) für M. 10.50, postfrei M. 11.

Passend hierzu liefere noch ½ Dtzd. Pat.-Silb. Dessertmesser (echte Klinge M. 3,—
½ Dtzd. Pat.-Silb. Messerbänke . . . 1,50
Diese 36 Gegenstände in einem ff. Leder-Etui mit Plüsch für M. 15,50, postfrei M. 16.

G. Schubert, Special-Gesch. f. Pat.-Silber-Geräthe. **Berlin SW., Leipzigerstr. 85.**

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky,** | Züllchow i. P., Chausseestraße 52.

Stettin,

empfiehlt Nähmaschinen aller Systeme.

Specialität: **Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.** (D. R.-P. 43097.)

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei.

Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P., Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6

Walter Kusanke, Uhr- u. Chronometermacher Stettin, Königspassage 1, zwischen Café Central und Frankenbräu.

Reparatur-Preise:

Das Reinigen u. Repariren einer Taschenuhr . . . 1,50 ℳ
Neue Zug- od. Spiralf. kost. 1,25 „ (kein Umdrehen od. Flicken).
Neues Zifferblatt kostet 1,30 „
Neuer Cylinder (eindr.) kost. 1,75 ℳ
Neuer Zeigerm Aufsetz. kost. 0,20 „
Uhrgläser à Glas . . 0,30 „ (alle Sorten stets vorräthig, gleich zum Mitnehmen.)

Billigste u. reellste Reparatur-Werkstätte für Uhren aller Art!
Reparaturen in 1 bis 3 Tagen bei guter u. saub. Ausführ. unt. Gar.



Absolut keine Nieten.

!Ausschliesslich nur Gewinne!
Jährlich 6 Ziehungen.

Am 1. April nächste Ziehung der Ottomann. 400 Frc.-Loose. Haupttreffer jährlich 3mal 600,000. — 300,000. — 60,000. — 25,000. — 6mal 20,000, 10,000 Frc. u. s. w.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindest. 185 Rm., der in Gold prompt bezahlt wird.

Jedes Loos muss gezogen werden!

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Rm. mit **sofortigem** Anrecht auf jeden Gewinn! Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis.

Aufträge mit genauer Adresse durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose u. Effecten-Handlung, Berlin W. — Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprech-Amt. Zehlendorf No. 7.
Agenturen werden vergeben.

---

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der
Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.

Außerdem Treffer von Frs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Auslosung und werden in **baar** mit 58 % ausgezahlt.

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes
Original-Loos 5 Mark
bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loos gewinnt!

Listen nach jeder Ziehung. Prospect gratis.
Bank-Agentur: **G. Westeroth**
Düsseldorf a./Rhein.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Kinder-Post Billigste und beste illustrirte Jugend-Wochenschrift. Durch die Post zu beziehen für 75 Pfennige pro Quartal. Probeblätter gratis von der Schriftstelle in Kiel.



Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 **reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen **Berlin W, 35. — Wien I,** Operng. 3.

Gegründet 1865.

Umstände halber will ich mein Mühlengrundstück preiswerth verkaufen. Gute Brodstelle. Adressen abzug. unt **S. M.** in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Um auch unsererseits den Bestrebungen des ornithologischen Vereins fördernd zu begegnen, haben wir unsere Fabrik mit der Massenanfertigung von Staarkästen betraut und können dieselben zum Preise von ℳ 0,60 incl. Drahtbefestigungen und in Carbolineum gestrichen pro Stück direct bezogen werden von der

Dampfschneidemühle Friedrichshof-Stettin, Falkenwalderstraße 72.

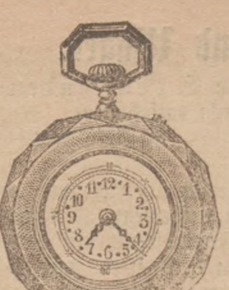
Ganz weiße
Papierspähne
(sogenannte Conditorspähne)
offerirt billigst
R. Grassmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Prima Aprikosenmuß per Pfund 30 ₰,
prima Türk. Pflaumenmuß per Pfund 30 ₰,
Türk. Pflaumen per Pfund 25, 30, 35, 40 und 50 Pfg.,
Französische und Italienische Birnen, Bohr-, Ring- u. Schnittäpfel
empfiehlt
Rudolf Giese Nachf.,
Ecke Kraut- und Fischmarkt.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Eine sehr **leistungsfähige** und **bedeutende**
mechanische Kammgarnweberei
der
Gera-Greizer Branche,
welche hauptsächlich **Damen-Kleiderstoffe** fabrizirt, sucht für
Mecklenburg und Pommern
einen **tüchtigen** bei den **besseren Detailleuren** der **Manufacturwaaren-Branche gut** eingeführten
Agenten,
welcher **gute Erfolge** nachweisen kann.

Offerten nur **allerersten Kräfte,** welche mit dem Artikel **vollständig vertraut** sind, an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. E. 8475** erbeten.



Uhren-Lager
von
Max Klauss,
Uhrmacher, Stettin, obere Breitestraße 62, **gegründet 1879.**

Größte Auswahl silb. u. goldener **Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wand- u. Wecker-Uhren** am Platze. Nur durchaus solide Fabrikation zu außerordentlich billigen Preisen unt. 3jährig. reeller Garantie. Werkstatt f. Reparaturen an Uhren prompt und solid.

---

2 Restaurant grüne Schanze 2.

Mein Familien-Lokal bringe ich den geehrten Familien freundlichst in Erinnerung.
Echt engl. Porter Fl. 30 Pfg., ff. Bock- und ff. helles Bier. Speisen wie bekannt gut u. billig.
Achtungsvoll **Ludwig Matull.**

Gegen erste Hypothek
gewähren wir
Baugelder zu Neubauten
unter coulanten Bedingungen;
dagegen
übernehmen und verzinsen wir
Geld-Einlagen
mit 4 % p. a. bei 3monatl.
mit 4½ % p. a. „ 6monatl.
mit 5 % p. a. „ 12monatl.
Kündigung.

Berliner Immobilien-Actien-Bank.
Berlin W., Leipzigerstrasse 135.
Volleingezahltes Actien- (Garantie-) Kapital: 1,600,000 Mark, Reserven: 100 000 Mark.

Konzertsaal
Randower Molkerei
Sonntag, den 26. März:
Konzert
der Pionier-Kapelle.
Direktion: **Ad. Bluhm.**
Anfang: 7½ Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Konzerthaus.

Heute, Sonntag, den 26. März:
Zwei gr. Streichkonzerte,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**
Anfang des 1. Konzerts 4 Uhr Nachm.
„ „ 2. „ 7½ „ Abends.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.
Dutzendbillets an der Kasse: ½ Dtzd. 2,40 Mk., 1 „ 4,80 Mk.
Kassenpreis 50 Pfg.
Programms gratis.

Thalia-Theater.

Heute Sonntag, Abends 6½ Uhr:
Grosse Familien-Monstre-Vorstellung
mit eigens gewähltem vorzügl. Programm. **Letztes Sonntags-Auftreten** des jetzigen in seiner Eigenart **einzig** dastehenden **Specialitäten-Personals!**
„Das electro-excentric.-musikal. Geheimniß!"
Großartig elektrische Demonstrationen.
Original-Pannemann, der dicke **Don Juan.**
Größter Lacherfolg der Saison.
22 internationale Nummern!
Mittags v. 12—2 Uhr: **Gr. Frühschoppen-Concert und Vorstellung.** Morgen Montag:
Gr. Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Anfang 8 Uhr.
Billets à 60 u. 40 ₰ in d. bekannt. Vorverkaufsstelle

Bellevue-Theater

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 26. März 1893, Nachmittags 3½ Uhr (Kleine Preise):
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.
4 Uhr: **Freiconcert im Saal.**
Abends 7 Uhr:
Das Milchmädchen von Schöneberg.
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern v. Mannstädt.
Montag, den 27. März 1893:
Benefiz **Hermann Domann.**
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
Mühlingk — — — — — Hermann Domann.

Täglich 6½—11 Uhr: **Freikonzert im Saal.**

Stadt-Theater.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr.
Auf allgemeinen Wunsch zum letzten Male
(Zu kleinen Preisen):
Orientreise.
Abends 7 Uhr:
Das Nachtlager zu Granada.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.
Montag:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Der Talisman.
Donnerstag: Benefiz für Herrn **von Hübbenet:**
Lohengrin.